

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Internationale Berufswettbewerbe: Alle hoffen auf Medaillen

Die acht jungen Berufsleute für die Berufsolympeade wurden verabschiedet – Liechtenstein entsendet auch Experten nach Australien

«Alle hoffen auf Erfolg, aber Erfolg in Form von Medaillen ist nicht alles, denn der Leistungsausweis wurde durch die intensive Vorbereitung bereits erbracht.» Mit diesen Worten verabschiedete Regierungschef Hans Brunhart die acht jungen Berufsleute, die in den nächsten Wochen in Australien an den Internationalen Berufswettbewerben die Farben unseres Landes vertreten werden. Bisher erreichten unsere Vertreterinnen und Vertreter an der Berufsolympeade insgesamt 5 Goldmedaillen und haben damit für unser Berufsbildungssystem einen internationalen guten Ruf geschaffen.

Die jungen Berufsleute, sechs Burschen und zwei Mädchen, hatten sich nach anspruchsvollen Ausscheidungen und intensiver Vorbereitung im Hotel «Real» zur Verabschiedung eingefunden. Sowohl die Mannschaftsleitung und die Experten als auch die Teilnehmer an der Berufsolympeade zeigten sich im Einheitsstern, das von der Schneiderin Malits (die auch diesmal wieder eine Schneiderin an die Wettbewerbe entsendet) entworfen und gefertigt worden ist. Hubertus Real, ebenfalls einer der Teilnehmer, überraschte die Runde mit einem Gourmet-Teller, der berechnete Hoffnungen auf einen Spitzenplatz in der Gilde der Köche aufkommen liess.

Wettbewerbsähnliche Vorbereitungen
Der Offizielle Delegierte, Walter Schädler, erläuterte die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Wettbewerben und würdigte die Leistungen der Experten, der Delegierten, des Beobachters und des Mannschaftsführers. Die liechtensteinische Delegation für Australien, so machte es den Eindruck, geht mit optimaler Vorbereitung in die Wettbewerbe,



Die acht jungen Berufsleute für die Berufsolympeade in Australien wurden verabschiedet: (von links) Wolfgang Senti, Arthur Büchel, Hubertus Real, Arthur Büchel, Alex Meier, Willi Büchel und Mannschaftsführer Siegfried Marxer. Sitzend die beiden Damen Eva Loppacher und Brigitte Ganner. (Bild: Beat Schurte)

an denen sich über dreihundert Kandidaten aus zwanzig verschiedenen Ländern beteiligen. Die acht Kandidatinnen und Kandidaten aus unserem Land haben sich im Vorfeld der Ausscheidungen, die teilweise in unserem Land, teilweise in der Schweiz, in Österreich und Deutschland

gemacht wurden, und dem nachfolgenden Training praktisch wettbewerbsähnlichen Bedingungen unterworfen.

Vergleiche mit anderen Staaten

Der Leiter des Amtes für Berufsbildung, Josef Nigsch, der als Technischer

Delegierter an den Berufswettbewerben teilnimmt, zeigte in seinen Ausführungen den Werdegang der Berufsolympeade auf und unterstrich, dass heute die Kandidatinnen und Kandidaten aus Industrie, Gewerbe und Dienstleistungsbetrieben stammten, nachdem in den Anfängen praktisch nur Industrierufe vertreten waren. Bisher haben die liechtensteinischen Teilnehmer, sowohl Experten wie Berufsleute, nach seinen Angaben immer mit sehr guten Leistungen aufgewartet, so dass auch diesmal berechnete Hoffnungen auf eine Weiterführung dieser Tradition bestünden. Nigsch wertete in seinen Ausführungen vor allem die Möglichkeiten des Vergleichs mit anderen Staaten für unsere Berufsbildung als sehr wertvoll.

Gutes Berufsbildungssystem

Regierungschef Hans Brunhart betonte in seiner Ansprache die Bedeutung der Berufsbildung und hob hervor, dass sich das dualistische System mit Ausbildung in einem Lehrbetrieb und der begleitenden Berufsschule sehr bewährt habe. Viele Staaten, deren Berufsbildung anders aufgebaut sei, beneideten uns über dieses System, das Praxis und Theorie in hervorragender Weise verbinde. Brunhart unterstrich auch die partnerschaftliche Organisation der Berufsbildung, die sich in der Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft zeige. (G.M.)

AKTUELL

Die Meldungen über zunehmenden Drogenkonsum von Jugendlichen in unserem Land kontrastieren in eigenartiger Weise mit dem Vorhaben von acht jungen Berufsleuten, die Farben unseres Landes an den Internationalen Berufswettbewerben in Australien möglichst ehrenvoll zu vertreten. Hier die Nachricht, dass Jugendliche den verhängnisvollen Griff zu Drogen gemacht haben, dort der Mut zur Herausforderung, sich international mit seinen Fähigkeiten einem Wettsirei zu stellen. Auf der einen Seite das Erschrecken über die Tatsache, dass auch hierzulande die Flucht in die Suchtmittel als Ausweg gesucht wird, andererseits die Freude über die Begeisterungsfähigkeit junger Berufsleute, die ihre Bestätigung in der Bewältigung schwieriger Aufgaben suchen.

Es gibt also sowohl die Flucht in die Scheinwelt als auch das Anpacken von Problemen zur Lösung von Herausforderungen. Und damit unterscheidet sich die Jugend nicht vom Gesamtbild unserer Gesellschaft, sondern ist ein Spiegel unserer gesellschaftlichen Pluralität.

Die offene, moderne Gesellschaft bietet, wie sich anhand dieser zwei Beispiele er-

Spiegel der Gesellschaft

härten lässt, dem Einzelnen verschiedene Möglichkeiten der Lebensgestaltung und Lebensbewältigung. Doch birgt sie auch die Gefahr in sich, dass sie dem einen dennoch als zu enges Korsett von Vorschriften und Verboten vorkommt, während der andere die Freiräume nicht zu nutzen vermag. Zwischen Scheitern und Gewinnen besteht offenbar nur ein geringer, aber letztlich doch entscheidender Unterschied.

Aus positiven Beispielen kann, wenn die Bereitschaft dazu besteht, gelernt werden. Und so können unsere acht jungen Berufsleute, die den beschwerlichen Weg von Ausscheidungen und zusätzlicher Arbeit in Form von umfangreichen Vorbereitungsarbeiten auf sich genommen haben, als Vorbilder gelten – vielleicht sogar in einer Vorbild-Funktion wirken. Zweifellos werden sie alles daran setzen, um unser Land (aber auch ihre Lehrmeister und schliesslich sich selbst) möglichst ehrenvoll zu vertreten. Aber nicht alle können, um realistisch zu bleiben, mit einer Medaille nach Hause kommen. Doch ist unsere Gesellschaft nicht in dieser Richtung verwöhnt und huldigt nur den Helden, nur den Besten und den Ersten? Gerade diese Trennung von Erfolg und Misserfolg, auch wenn es sich nur um Erfolgreiche und weniger Erfolgreiche handelt, ist einer der Gründe, die zum Scheitern für Einzelne in unserer Gesellschaft führt. (G.M.)

Diplomfeier am Vaduzer Abendtechnikum

Neun neue Ingenieure konnten am Samstag in der LG-Aula das Diplom in Empfang nehmen

gs. – Nach einer nahezu fünfjährigen Studienzeit konnten am Samstag am Abendtechnikum Vaduz neun Ingenieure HTL ihr Diplom entgegennehmen. Das Abendtechnikum ist eine berufs begleitende Schule, die an fünf Abenden pro Woche und oft auch noch an Samstagen den Stoff der Tagestechniken vermittelt. Die neun erfolgreichen Diplomanden kommen je zu einem Drittel aus Liechtenstein, aus der benachbarten Schweiz und aus Vorarlberg. Der Diplomfeier ging eine Besichtigung der Diplomarbeiten voraus.

Gegenwärtig besuchen 143 Studenten in elf Klassen das Abendtechnikum in Vaduz. Zusätzlich bietet das ATV ein breitgefächertes Netz von Kursen und Seminaren an. In der Aula des Schulzentrums hiess Rektor Klaus Näscher die Diplomanden und Gäste herzlich willkommen. Er begrüßte die Mitglieder des Technikumsrates und der Diplomkommission, den Präsidenten der FL Industrie- und Handelskammer, Toni Hilti, und die Direktoren der Ingenieurschulen in Buchs, Chur und St. Gallen und der Gewerblichen Berufsschulen. «Sie werden nun aufgenommen in die Zunft der Ingenieure», wandte sich Rektor Klaus Näscher an die Diplomanden. Der Beruf sei zwar nicht leicht, aber etwas Anspruchsvolles hätten sie ja ohnehin nicht gesucht. Als Ingenieure seien sie nun Kaderleute, von denen verlangt werde, dass sie auf ihrem Fachgebiet Spezialisten seien und trotzdem die Übersicht behalten müssten.

In seinem Festvortrag zeigte Dr. Georg Epprecht, ein Professor für technische Elektrizitätslehre und Hochfrequenztechnik an der ETH Zürich, auf, dass sich kreativ und konservativ servativ sinnvoll ergänzen. Der Beruf des Ingenieurs sei widersprüchlich. Die Industrie wüünsche sich innovative und kreative Ingenieure. Die Schule, in der diese ausgebildet werden, sei jedoch immer konservativ. Sie könne nur das lehren, was schon bekannt sei. Das Wissen könne ja nicht weitervererbt, sondern müsse erlernt und weitergegeben werden. Kreativ sein, heisse aber, sich etwas ausdenken, was es bisher noch nicht gegeben habe. Oft gelte es aber, vorhandenes Wissen neu zu kombinieren.

Nicht allein Fachwissen

Der Präsident des Technikumsrates, Reg.-Chef Hans Brunhart, dankte den Verantwortlichen und wies darauf hin, dass es für den Ingenieur ebenso wichtig ist, geistig mobil zu sein und die Herausforderung der heutigen Zeit anzunehmen, wie eine gute Ausbildung zu haben. «Es ist notwendig, das sich der Ingenieur bewusst ist, wofür er arbeitet und plant». Denn Fachwissen allein, ohne persönliches Engagement und persönliche Verantwortung, werde nicht genügen. Er überreichte die Diplome an Hans Beck (Triesenberg), Ernst Berger (Buchs), Gernot Keckeis (Rankweil), Joachim Kranz (Vaduz), Janos Magdika (Trübbach), Walter Schöpfer (Buchs), Reinhold Schneider (Thüringen), Norbert Teuschel (Triesen) und Dietmar Walser (Feldkirch). Den Preis des Archimedes für die beste mündliche Prüfung und des STV für die insgesamt beste Prüfung erhielt Reinhold Schneider, den Preis der Hilti AG Walter Schöpfer und Hans Beck. Die LGU prämierte zwei Diplomarbeiten und verlieh den Umweltpreis 1988 an Gernot Keckeis und Walter Schöpfer. Dieser hatte die Aufgabe, ein gegebenes Ferienhaus energieautonom auszurichten. G. Keckeis bewegte sich

auf neuem Gebiet, indem er das erwärmte Abwasser einer Grossiedlung zu Heizzwecken einsetzte.

Kein Masstab der Bildung

Im Namen der Diplomanden dankte Reinhold Schneider allen, die zu ihrer Ausbildung beigetragen haben. Weiterbildung heisse, dass Erwachsene sich an organisierter und geplanter Wissenserweiterung beteiligen. Faktenwissen sei heute kein Masstab der Bildung mehr, sondern eher eine Belastung des menschlichen Gedächtnisses. Wesentlich sei dagegen das Wissen um die Zusammenhänge und Strukturen, also der Fähigkeit, Bekanntes in Beziehung zueinander zu bringen und Unbekanntes damit zu kombinieren. Nachdem er Prof. Otto Seger die besten Genesungswünsche übermittelte, bedankte er sich bei den Dozenten, bei Fachvorstand Ing. Hans Ackermann, der sie bei Diplom- und Semesterarbeiten betreute. «Wir Diplomanden sind stolz auf unsere Ausbildung».

Die Feier wurde durch das Holzbläserquintett der Liechtensteinischen Musikschule festlich umrahmt. Wir schliessen uns den Glückwünschen der vielen Gäste an und wünschen den frischgebackenen Ing. HTL viel Erfolg und Befriedigung in ihrem anspruchsvollen Beruf.



Diese neun ATV-Absolventen konnten am Samstag das Ingenieur-Diplom in Empfang nehmen (v.l.n.r.): Hans Beck, Walter Schöpfer, Ernst Berger, Reinhold Schneider, Gernot Keckeis, Norbert Teuschel, Joachim Kranz, Dietmar Walser und Janos Magdika.

Bush vorne

Washington/Grand Rapids (spk/dpa) US-Vizepräsident George Bush hat den ersten – allerdings noch vergleichsweise unbedeutenden – Sieg auf dem Weg zur Nominierung zum amerikanischen Präsidentschaftskandidaten der Republikaner errungen. An der Parteiversammlung der Republikaner in Michigan gewann er am Samstag in Grand Rapids 37 der 77 Delegierten, die der Bundesstaat zum Wahlparteitag Ende August nach New Orleans schickt.

Der Abgeordnete Jack Kemp bekam die Stimmen von 32 Delegierten, der Evangelist Pat Robertson erhielt 8.

Die anderen Bewerber der Republikaner, darunter auch der schärfste Konkurrent Bushs, Senator Robert Dole, waren in Michigan nicht angetreten, weil die wenigen Delegierten, die der bevölkerungsarme Bundesstaat für den Wahlparteitag stellt, nach ihrer Meinung den Aufwand an Zeit und Geld nicht lohnnten.

Autopartei siegt bei St. Galler Wahlen

St. Gallen (spk) Die Autopartei zieht bei ihrer ersten Kandidatur mit mehreren Mandaten ins St. Galler Kantonsparlament ein. Dies stand am frühen Sonntagabend fest. Möglich ist sogar eine Fraktionsstärke (sieben Sitze) der erstmals kandidierenden Partei, die bereits bei den Nationalratswahlen gut abgeschnitten hatte. Auch die Grünen erreichten Sitzgewinne. Wahlverlierer dürfte der LdU sein.

Nach Auszählung von 8 von 14 Bezirken gewannen FDP, Grüne und Autopartei je ein Mandat. CVP, SP und LdU büssten je einen Sitz ein. Für das 180köpfige Kantonsparlament zeichnen sich aber insgesamt keine einschneidenden Machtverschiebungen ab, obwohl der entscheidende Bezirk St. Gallen noch nicht ausgezählt ist. Fest steht, dass die CVP die absolute Mehrheit, die sie bis 1984 innehatte, nicht erreichen wird.

Sport vom Wochenende

Weltcuppunkt für Jolanda

Zum zweiten Mal in ihrer Karriere erkämpfte sich Jolanda Kinde am Samstag beim Riesenslalom in Kranjska Gora einen Weltcuppunkt. Die 22jährige Triesnerin beendete das Rennen im 15. Rang.

UWV-Staffel im 6. Rang

Einen beachtlichen 6. Rang belegte die Staffel des UWV bei den Schweizer Meisterschaften in Zweisimmen. Die UWV-Staffel setzte sich aus den Hasler-Brüdern (Patrik, Markus und Michael) sowie Konstantin Ritter zusammen.

Monis Sauna Boys siegten

Das 8. Unterländer Hallenturnier endete gestern Abend mit dem Sieg des favorisierten FCV-Teams, diesmal unter dem Namen «Monis Sauna Boys». Im Finalspiel besiegte die Vaduzer Erstligakicker ein Team aus Ebnat-Kappel mit 3:1 Toren. Die FCV'er gewannen somit den «Grand Slam», also sämtliche vier liechtensteinische Hallenturniere.